

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 26. 4. 1897

15 RUE DE MAUBEUGE
PARIS 26. 4. 97.

lieber Freund,

Richard schreibt mir, Sie sind wenige Tage verreift? Wie? wo? –

5 Ich habe mir hier mein Leben so gut als möglich eingerichtet und bin trotz »Thür
an Thür« leidlich ungestört. Auch hat es sogar fein angenehmes. Theater, jeden
Abend – wie wird man fertig? – Museen – jeden Tag – wie wird man fertig?
Wohne recht wohl, speise nicht übel. – Arbeite nichts; bin aber sehr aufnahme-
fähig. – Entbehre Pilsener u. Virginier mit afrikareifender Leichtigkeit. Komme mir
10 vor wie einer, der Strapazen gewachsen ist. –

Einzelheiten in Wien.

Sagen Sie mir, wie es Ihnen geht, in jeder Beziehung. Herzlich

Ihr

Arthur Sch

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 632 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »76«–»77«

☞ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 317.

⁴ *Richard schreibt mir*] siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 21. 4. 1897

⁵⁻⁶ »Thür an Thür«] Schnitzler war seit 12. 4. 1897 und noch bis 23. 5. 1897 gemeinsam mit seiner schwangeren Partnerin Marie Reinhard in Paris.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Marie Reinhard, Felix Salten

Orte: Afrika, Paris, Wien, rue de Maubeuge